

Schwarzwald-Wacht

Verlag: Schwarzwald-Wacht G. m. b. H. Calw. Haupt-
schriftleitung: Friedr. Hans Scheele, Calw. Anzeigen-
leiter: Georg W. r. r. Kreisstr., Calw. Gesch.-Stelle:
Altes Postamt Fernsprecher 251. Schluß der Anzeigen-
annahme 7.30 Uhr vorm. Druck: A. Delfschlä-
ger'sche Buchdruckerei, Calw. D. N. b. L. N.: 3500.

Calwer Tagblatt

Bezugpreis: Monatlich RM. 1.50 durch Träger.
Bei Postbezug zusätzlich Zustellgebühr. — Anzeiger-
preis: Die kleinste Zeile 7 Hfr., Restsumme
zeitlich 15 Hfr. Bei Wiederholung Nachsch. Erfüllungsa-
ort für beide Teile Calw. Für richtige Wiedergabe von
durch Fernspruch aufgenommene Anzeigen keine Gewähr.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Amtliches Organ der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 95

Calw, Mittwoch, 25. April 1934

1. Jahrgang

Nur noch ein Schritt zum Siege!

Bei richtiger Verteilung der arbeitslosen Kräfte ist Württemberg von Arbeitslosen frei

Stuttgart, 24. April.

Die Oberregierungsrat Dr. Jaed, der Vorsitzende des Arbeitsamtes Stuttgart, mitteilt, könnte Württemberg bei richtiger Verteilung der Arbeitskräfte bereits arbeitslosfrei sein. Ende März waren in Württemberg noch 26 320 Unterstützungsempfänger vorhanden. Die Landwirtschaft benötigt dringendst 15—20 000 Arbeitskräfte — es liegen bereits ausländische Angebote vor — oder die Ernte ist gefährdet; der Freiwillige Arbeitsdienst braucht ebenfalls eine sehr große Anzahl von Arbeitsdienstwilligen. Industrie und Handwerk haben noch immer starken Bedarf nach Arbeitskräften und Hausgehilfinnen sind fast nicht zu bekommen. Eine entsprechende Verteilung der Arbeitskräfte würde nicht nur die Arbeitslosigkeit in Württemberg für den Augenblick restlos beseitigen, es könnten sogar Notstandsarbeiten und öffentliche Aufträge für Zeiten zurückgestellt werden, in denen Konjunktur- oder saisonbedingte Rückschläge eintreten.

Oberregierungsrat Dr. Jaed gibt folgenden Lagebericht von der Arbeitslosigkeit in Württemberg:

Die Situation wird im jetzigen Augenblick der Arbeitslosigkeit vor allem durch dreierlei charakterisiert: durch den außerordentlichen Mangel an Arbeitskräften in der Landwirtschaft; die überaus günstige Beschäftigungslage in namhaften Zweigen der Industrie und des Handwerks; den Altersaufbau der jetzt noch vorhandenen Arbeitslosen.

Nachdrücklich gesehen müßte eigentlich die Zahl in Württemberg ziemlich glatt aufgehen. Die Landwirtschaft benötigt dringendst etwa 15—20 000 Arbeitskräfte, vorhanden waren in Württemberg Ende März 1934 noch 26 320 Unterstützungsempfänger. Die Möglichkeiten für Notstandsarbeiten sind in Württemberg noch nicht erschöpft. Industrie und Handwerk haben immer noch Bedarf an Arbeitskräften; dringend benötigt werden in größerem Umfang Hausgehilfinnen; der Freiwillige Arbeitsdienst könnte sofort eine sehr große Anzahl Arbeitsdienstwilliger aufnehmen — kurz, die Arbeitslosigkeit in Württemberg könnte bei richtiger Verteilung der Arbeitskräfte zum mindesten für den Augenblick restlos beseitigt werden, ja, man könnte z. B. eine Reihe von Notstandsarbeiten und öffentlichen Aufträgen abbrechen und zurückstellen für die Zeiten, in denen unvermeidbare, konjunktur- oder saisonmäßig bedingte Rückschläge Aufgangarbeiten besonders erwünscht erscheinen lassen.

In Wirklichkeit stehen wir aber augenblicklich an einem äußerst kritischen Punkt. Gelingt es nicht, alle Kräfte zur selbstlosen und dem Gemeinnutz allein verantwortlichen Mitarbeit zu bringen, so wird das Bild folgendermaßen sein: die Landwirtschaft erhält die gewünschten Arbeitskräfte nicht, so daß sie entweder zu ausländischen Arbeitskräften greifen muß — diesbezügliche Anträge liegen schon vor — oder die Ernte ist gefährdet; der Freiwillige Arbeitsdienst erhält die benötigten Kräfte ebenfalls nicht, weil keine da sind; Hausgehilfinnen sind nicht zu bekommen; die meist verheirateten und älteren Arbeitslosen dagegen bekommen keine Arbeit und Industrie und Handwerk saugen überall die noch irgendwie aufreihbaren jungen Kräfte, insbesondere auch aus der Landwirtschaft, vollends an. Der weitere Fortgang der Arbeitslosigkeit käme damit ins Stocken. Kommen aus konjunkturellen und saisonmäßigen Gründen oder etwa aus anderen Schwierigkeiten Rückschläge, die zu Entlassungen führen, so werden entweder weitere ältere Arbeitskräfte in den Industriegebieten oder frisch Zugezogene entlassen und damit die Heere der Arbeitslosen in den Groß-

städten und Industriezentren wieder empfindlich vergrößert. Die Landwirtschaft hat aber nicht einmal die nötigsten Arbeitskräfte.

Gibt der Landwirtschaft die jungen Kräfte!

Von der Arbeitslosigkeit aus gesehen muß folgendes geschehen: 1. alle männlichen und weiblichen jugendlichen Arbeitskräfte bis zu 25 Jahren, soweit sie nicht als Spezialkräfte unentbehrlich sind und soweit sie landwirtschaftliche Arbeiten verrichten können oder auch nur körperlich hierzu geeignet sind, müssen, ganz gleichgültig, ob sie aus der Stadt oder vom Land stammen, der Landwirtschaft zugesührt werden. Ein Mangel an Arbeitskräften darf nie auf Kosten der Landwirtschaft gehen. Arbeiten in Industrie und Handwerk können, abgesehen von Reichsaufträgen und vom Export, in weitgehendem Umfang gestreckt werden, wenn auf allen Seiten der gute Wille vorhanden ist.

Der ältere Arbeitskamerad aber bleibe in der Stadt!

2. In die dadurch freiwerdenden Arbeitskräfte müssen außer den jugendlichen, die

schon durch Teilnahme an der Landhilfe oder am Freiwilligen Arbeitsdienst ein Jahr Dienst an der Gemeinschaft geleistet haben, die älteren und verheirateten Arbeitslosen aufgenommen werden. Gerade unter den über 40 Jahre alten Arbeitslosen — und sie machen bei einer Reihe von Berufsgruppen mehr als 50 Prozent aus — befinden sich noch wertvolle Arbeitskräfte. Da sie wissen, um was es geht, sind sie meist viel zuverlässiger und mit ihrer Arbeitsstätte verbundener, so daß die rein aus tariflichen Gründen entstandene, unglückliche Einstellung gegenüber den älteren Arbeitskräften im Blick auf die Güte der Arbeitsleistung durchaus unberechtigt ist. Mag dies übrigens sein, wie es will, sicher ist, daß die letzte und so den vollen Erfolg entscheidende Phase der Arbeitslosigkeit der Kampf für die Eingliederung der älteren Arbeitslosen ist.

Warum immer nur das „Dienstmädchen vom Land“?

3. In diesem Zusammenhang muß ein eindringlicher Appell an die großstädtische Hausfrau gerichtet werden. Daß sie am liebsten Hausgehilfinnen vom Lande hat, ist verständlich. Aber so begreiflich dieses Suchen auch ist — für den Augenblick unterstützt die

Hausfrau damit das in seiner Wirkung geradezu selbstmörderische Herausziehen aller Arbeitskräfte aus der Landwirtschaft. Und wer die großen Zusammenhänge sieht, der muß sich sagen, daß jetzt nicht der persönliche Wunsch der einzelnen Hausfrau, so verständlich er im Einzelfall ist, entscheiden darf, sondern nur das Bedürfnis der Gesamtheit. Es gibt unter den unter 40 Jahre alten Frauen so viele zuverlässige, willige und auch arbeitsfähige, daß sich in Zeiten, in denen jeder so restlos am Gelingen des Ganzen mitwirken muß, die Hausfrau vorübergehend dieses Opfer wohl bringen und eine ältere über 40 Jahre alte Hausgehilfin oder eine Lauffrau oder aber eine junge Anfängerin oder ein Lehrling aus der Großstadt einstellen kann.

Die Arbeitslosigkeit kann und muß gelingen. Sie kann es aber nur, wenn alleits wirkliche Opfer für die Gemeinschaft gebracht werden. In den marxistischen Zeiten wurde das furchtbare und verbrecherische Wort vom „Berufstod“ der über 40 Jahre Alten geprägt. Die letzte schwerste Phase der Arbeitslosigkeit muß beweisen, daß im nationalsozialistischen Staat für alle Volksgenossen das Beste in der Möglichkeit geschaffen wird.

Der Staat schützt den Käufer vor ungerechtfertigten Preiserhöhungen

Gewiß: Umlernen fällt schwer! Aber wer im Ablauf eines Jahres nationalsozialistischer Regierung ein „überzeugter“ Nationalsozialist geworden sein will, sollte doch immerhin wissen, daß eine bodenlose Ueberverteilung seiner Zeitgenossen ihm keinesfalls zum Ansehen gereicht.

Mit Recht haben wir uns auch empört, wenn solche ihre angeblich uneigennütige Gesinnung bei jeder Gelegenheit betonende Geschäftsleute erpapt wurden, wie sie den selbstverständlichen Forderungen des nationalsozialistischen Staates brutal ins Gesicht schlugen. Dann und wann stoffen uns aus dem Reiche Meldungen zu, die den alten Nationalsozialisten die Zornesader schwellen lassen, weil andere Sabotageakte an der Aufbauarbeit einer sich über alle Maßen aufopfernden Regierung verübten.

In Berlin z. B. wurden am Eiermarkt Kontrollen vorgenommen; gegen beinahe die Hälfte aller Verkäufer mußte Anzeige erstattet werden, weil sie dem Gesetz zur Regelung des Eiermarktes zuwidergehandelt hatten. In Bad Mergentheim mußte gegen Eierverkäufer eingeschritten werden, weil sie ihre Erzeugnisse bis zu 2 Pfennig über dem festgesetzten Höchstpreis veräußerten. In Hohenzollern wurde in verschiedenen Fällen bei Versteigerungen Holzpreise gefordert, welche die Friedenspreise bis zu 20 v. H. überboten.

Obwohl die Holzpreise im Durchschnitt noch etwa 80 v. H. unter den Preisen der Vorkriegszeit liegen, ergibt die Statistik doch, daß Bauholz heute mit 20 v. H. über Friedenspreis bezahlt wird. In einer norddeutschen Stadt wurden zur Erzielung von Gewinnen Rechnungen für nicht ausgeführte Bauarbeiten mit der Bitte um Reichszuschüsse vorgelegt. Ueberhaupt wird verschiedentlich gemeldet, daß in Bauhandwerkereisen die Meinung besteht, solange der Staat Zuschüsse bezahle, könne man ungestraft höhere Kostenbeträge in Rechnung stellen.

Diesen Machenschaften, die vor allem im Bauhandwerk Eingang gefunden haben, ein Ende zu bereiten, hat sich jetzt die württembergische Regierung entschlossen, indem sie eine Sonderaktion einleitet, mit der sie diejenigen treffen wird, welche glauben, die durch Maßnahmen der Reichsregierung erzielte Konjunkturerbesserung zur Erzielung privater Sondergewinne ausnützen zu müs-

sen. Man ist dort entschlossen, mit allen zu Gebote stehenden Mitteln Abhilfe zu schaffen und selbst vor den schärfsten Strafmaßnahmen nicht zurückzuschrecken.

Wie man das Problem anpacken wird, geht wohl am deutlichsten aus der Ankündigung einer Preisüberwachung hervor, welche demnächst den zuständigen Oberamtsbehörden zugehen wird und welche auch dem Reichswirtschaftsministerium als Vorschlag überreicht werden soll. Es heißt darin:

„Bei der Nachprüfung des Erhebungsmaterials wird das Ministerium gemeinsam mit dem Beauftragten für Preisüberwachung sein Augenmerk namentlich auf folgende Punkte richten:

1. Feststellung der unmittelbaren und mittelbaren (verschleierte oder verdeckten) Preiserhöhungen und Vorgehen gegen ungerechtfertigte Preiserhöhungen;

2. Feststellung sonstiger kartellmäßiger Vereinbarungen und Zusammenschlüsse zur Marktregelung, deren Abreden entweder offenkundig auf eine Preiserhöhung oder künstliche Hochhaltung des Preises ausgehen oder tatsächlich zu einer ungerechtfertigten Preiserhöhung oder künstlichen Hochhaltung des Preises geführt haben. Ferner Vorgehen gegen diejenigen Vereinbarungen, die

a) unter Verletzung zwingender gesetzlicher Vorschriften errichtet worden sind oder bei deren Errichtung zur Herbeiführung des Zusammenschlusses auf die Beteiligten ein unzulässiger oder verwerflicher Druck oder Zwang ausgeübt worden ist, zum Beispiel: mangelnde Schriftform der Vereinbarung, mißbräuchliche Anwendung eines berufständischen, inunsmäßigen oder parteipolitischen Drucks bei ihrer Errichtung; Annahme einer Vertretungsvollmacht zur Bindung der Angehörigen beteiligter Gewerbegruppen,

b) die nach den getroffenen Abreden auf eine gesamtwirtschaftlich bedenkliche oder unzulässige Einengung des Wettbewerbs ausgehen, z. B. nicht ordnungsmäßige Gewerbetreibende oder Architekten ausschließen oder die Zusammenarbeit mit ihnen ablehnen, über andere Gewerbetreibende oder Bauherren willkürliche Sperren verhängen oder ihre Mitglieder zur Geheimhaltung von Abreden über die Verbindung von Bauleistungen oder Baustoffen zur Erreichung einer preissteigernden Wirkung verpflichten,

c) die unter Verletzung einer gesetzlichen Vorschrift (§ 100 a Gewerbeordnung)

von Handwerkerinnungen oder unter Beitritt von Innungen errichtet worden sind, oder die die Einhaltung und Durchsetzung ihrer Abreden, insbesondere von Preis- oder Verbindungsabreden, unter den Ordnungstrafschuß von Innungen stellen;

d) die eine Schiedsabrede getroffen haben, die wegen Ausschlußes der Anrufung des Kartellgerichts oder wegen der Art der Befugnis des Schiedsgerichts zu beanstanden ist.

Unter diesen Gesichtspunkten werden insbesondere auch die in letzter Zeit an vielen Orten entstandenen sogenannten „Arbeitsgemeinschaften“ (auch „Baufronten“ geheißen), in denen die örtlichen Baugewerbetreibenden, Bauhandwerker und Architekten zur Regelung der Verbindung von Bauleistungen und der Preisfeststellung zusammengeschlossen sind, auf ihre gesetzliche und gesamtwirtschaftliche Zulässigkeit geprüft werden.

3. Feststellung derjenigen Handwerkerinnungen, die einer gesetzlichen Vorschrift zuwider sich mit der Regelung von Preisen oder der Preisfeststellung befassen oder ihre Mitglieder in der Annahme von Aufträgen für Bauleistungen beschränkt haben oder die in unzulässiger Weise die Einhaltung bestimmter Preise oder einer bestimmten Wettbewerbsregelung unter den Schutz ihrer Ordnungstrafgewalt stellen.

Folgende Maßnahmen werden ergriffen

Als Maßnahme gegenüber den so beanstandeten Vereinbarungen, Zusammenschlüssen, Preisfestsetzungen oder Erhöhungen kommen namentlich folgende in Betracht:

Preisüberwachung, Aufhebung von Preisvereinbarungen und -beschlüssen, Aufhebung sonstiger beanstandeter Beschlüsse, in besonders trassen Fällen Aufhebung der ganzen kartellmäßigen Vereinbarung.

Bei Innungen daneben Vorgehen im Aufschwunge gegen gesetzlich unzulässige oder sonst zu beanstandende Maßnahmen zur Preisregelung, Preisbindung oder Angebotsregelung; dabei werden in erster Linie die Innungsvorstände oder Obermeister zur Verantwortung gezogen werden; in besonders schwerwiegenden Fällen geschwinder, das Gemeinwohl gefährdender Handlungen müßte unter Umständen der Weg der Innungsschließung beschritten werden. Die Innungsaufsichtsbehörden sind vom Wirtschaftsministerium mit entsprechender Weisung versehen worden.

Der Führer ruft zum Tag der nationalen Arbeit!

Auch im übrigen wird sich das behördliche Vorgehen mit besonderer Strenge gegen die Verbandsleiter und vor allem gegen die Verbandsgeschäftsführer, ferner gegen die Gewerbetreibenden und sonstigen Personen richten, die für die zu beanstandenden Vereinbarungen und Regelungen verantwortlich zu machen sind. Gegen gewissenlose Wirtschaftsschädlinge, zu denen auch diejenigen zu rechnen sind, die durch unverantwortliches Schleudern oder Drücken der Preise die beanstandeten Selbsthilfemaßnahmen heraufbeschworen haben, werden die Behörden von der gesetzlichen Befugnis zur Unterjagung des Gewerbetriebs unmissverständlich Gebrauch machen.

Auch behält sich das Wirtschaftsministerium vor, derartige Personen durch Bekanntgabe ihrer Namen öffentlich zu brandmarken und in besonders schweren Fällen ihre Inhaftnahme zu veranlassen. Darüber hinaus wird nachdrücklich darauf hingewirkt werden, daß solche Wirtschaftsschädlinge bei der Vergebung öffentlicher Aufträge nicht mehr berücksichtigt werden.

Die letzte Warnung

Die beteiligten Wirtschaftskreise werden hiemit letztmals ermahnt, die von ihnen beschlossenen oder durchgeführten Preis- und Marktregelungen selbst nochmals auf ihre Zulässigkeit und Vertretbarkeit unter den obengenannten Gesichtspunkten zu prüfen und zur Vermeidung eines behördlichen Einschreitens mit dem Gesek und den Grundregeln einer gesamtwirtschaftlich einwandfreien Wirtschaftsführung in Einklang zu bringen und insbesondere ungerechtfertigte Preiserhöhungen von sich aus rückgängig zu machen oder auf das richtige Maß zurückzuführen. Tragen sie dieser Mahnung nicht sofort Rechnung, so haben sie sich die Folgen ihres gemeinschaftlichen Verhaltens selbst zuzuschreiben.

An alle Volksgenossen ergeht die Aufforderung, die Regierung in dem Kampf gegen Preissteigerungen mit aller Kraft zu unterstützen, namentlich dadurch, daß sie ihre Beobachtungen über auffällige Preissteigerungen dem Beauftragten für Preisüberwachung in Württemberg oder dem Wirtschaftsministerium mitteilen, und zwar so, daß eine Weiterverfolgung ohne zeitraubende Rückfragen möglich ist (genaue Bezeichnung der Ware oder Leistung, für die die Preissteigerung gefordert wurde, Vorlage einwandfreier und vergleichbarer Unterlagen, aus denen der frühere und der jetzige Preis sich ergibt, genaue Anschrift der beteiligten Firmen oder Verbände). Gegenüber preissteigernden Ringbildungen können sich die Bauherren und sonstigen Auftraggeber selbst unter Umständen durch Heranziehung von Konkurrenzangeboten der diesen Ringen fernstehenden Unternehmer wirksam schützen; auch empfiehlt es sich, daß sie bei der Ausschreibung von Aufträgen den Bietern ausdrücklich die Verpflichtung auferlegen, ihnen von der Zugehörigkeit zu einem Ring oder einer sonstigen Verbindungsabrede Kenntnis zu geben. Begegnen sie dabei örtlichen Widerständen, so wird ihnen die sofortige Mitteilung des Sachverhalts an das Oberamt oder den Beauftragten für Preisüberwachung nahegelegt.

Neueste Nachrichten

3200 Freizeiten und Erholungsaufenthalte mit 40 000 Verpflegungstagen. Der Präsident des Bundes Deutscher Verkehrsverbände und Wäber, Staatsminister Eber, hat dem Reichs-

Frankreich anerkennt Polen als Großmacht

Warschau, 24. April.

Die Dienstagmorgenpresse räumt naturgemäß den größten Raum den Berichten über den Verlauf des gestrigen Tages ein, der in der polnischen Hauptstadt durchwegs im Zeichen Barthous stand. Am Dienstag gegen 17 Uhr erfolgte bereits die Abfahrt Barthous nach Krakau.

Während die „Gazeta Polska“ sich ausschließlich auf trodene Berichte beschränkt, glaubt ein regierungstreues Blatt bereits ein Ergebnis feststellen zu können, das es wie folgt zusammenfassen möchte. Einmal seien die verschieblich aufgetauchten Zweifel über das Bestehen und die Dauerhaftigkeit des polnisch-französischen Bündnisses restlos zerstreut worden. Das Blatt sieht sich allerdings gleichzeitig darauf veranlaßt, darauf hinzuweisen, daß dieses Bündnis nicht bedeutet, sich fremden Einflüssen unterzuordnen. Ferner wird betont, daß das Bündnis ausschließlich dem Zwecke diene, den europäischen Frieden aufrecht zu erhalten, wobei Polen bemüht sei, alle Verständigungen auf realer Grundlage zu suchen. Das zweite Ergebnis läßt sich durch folgenden Satz umreißen: Das deutsch-polnische Abkommen hat in keiner Weise das polnisch-französisches Bündnis beeinträchtigt. Zwischen Polen und Frankreich gebe es keinerlei Unterschiede in der Beurteilung dieser Tatsache. Das deutsch-polnische Abkommen ist für die Befriedigung Europas eine Wohltat.

Zum Schluß wird mit Genugtuung hervorgehoben, daß Barthou den Unterschied zwischen dem Polen von 1921 und 1934 bemerkt und auch zum Ausdruck gebracht habe, „daß Polen eine Großmacht ist“. Es gehe nun darum, daß die Erkenntnis des Unter-

schiedes auch entsprechende praktische Folgen auf allen Gebieten der gegenseitigen Beziehungen, vor allem in bezug des hierarchischen Verhältnisses Frankreichs und Polens, sowie seiner übrigen Bundesgenossen zeitigen möchte. Eine Klarheit in dieser Hinsicht dürfe günstige Rückwirkungen auf viele Fragen haben, die mit der Reise Barthous verknüpft sind.

Ein amtliches Kommuniqué

Ueber den Besuch des französischen Außenministers Barthou in der polnischen Hauptstadt wird folgende amtliche Mitteilung ausgegeben:

Der zweitägige Besuch Barthous in Warschau hat zu einem längeren und aufrichtigen Meinungsaustausch zwischen den Mitgliedern der polnischen Regierung und Minister Barthou geführt. Die Besprechungen bezogen sich auf die allgemeinen Linien der polnischen und der französischen Politik und erstreckten sich auf alle im Vordergrund stehenden Fragen, die insbesondere die beiden Länder interessieren.

In einer Reihe von Unterhaltungen, die Barthou mit dem polnischen Außenminister Beck hatte, und insbesondere im Laufe einer sehr langen Unterredung mit Marschall Pilsudski am 23. April im Belvedere wurde vor allem festgestellt, daß die Grundlagen des polnisch-französischen Bündnisses absolut unverändert blieben und daß dieses Bündnis ein wichtiges konstruktives Element in der Entwicklung der europäischen Politik bildet.

Die Prüfung der großen aktuellen Fragen hat den gemeinsamen Willen beider Regierungen bekräftigt, die lokale Zusammenarbeit besonders zugunsten des europäischen Friedens voranzutreiben.

Japan beansprucht Hoheitsrechte über China

Die Lage im Fernen Osten, die in den letzten Wochen außerordentlich entspannt schien, hat in diesen Tagen eine gefährliche Zuspitzung erfahren.

Ihren Ausgang nahm die neue Krise vom Plan französischer Bankiers, der chinesischen Regierung eine Anleihe zu gewähren, die nach japanischer Auffassung nicht friedlichen, sondern japanfeindlichen Aufzweckungen dienen sollte, und vom Einmarsch englischer Truppen in Yunnan, der als Strafexpedition für die Angriffe chinesischer Soldaten auf birmanische Grenzposten gedacht war. Das japanische Außenministerium veröffentlichte darauf eine Erklärung, in der Japan für sich die Verantwortung für die Aufrechterhaltung des Friedens im Fernen Osten beansprucht. Daher werde Japan gegen alle Maßnahmen anderer Mächte, die den Frieden stören, Einspruch erheben, so z. B. gegen die Versorgung Chinas mit Militärflugzeugen, militärischen Instruktoren und Anleihen für nicht wirtschaftliche Zwecke.

Naturgemäß hat diese ostasiatische

Monroe-Doktrin-Erklärung sowohl in Russland als auch in den Ver. Staaten große Erregung ausgelöst, die in Amerika noch verschärft wurde durch eine Erklärung des japanischen Vorgesandten in Washington, Saito, in der festgestellt wird, daß Japan fortan ein Einspruchsrecht beansprucht, wenn China Verhandlungen mit dritten Staaten führt. Saito ging so weit, jede gegen Japans Einspruch geführte Verhandlung mit China als unfreundlichen Akt zu betrachten, was in der Diplomatenprache den letzten Schritt vor dem Abbruch der Beziehungen bedeutet. Japan verlange, künftig bei allen Verhandlungen dritter Staaten, oder Angehöriger dritter Staaten mit China gehört zu werden, denn die chinesische Regierung sei unfähig, sich selbst zu regieren. In seinen weiteren Erklärungen sagt Saito, daß Japan künftig China zur Rechenschaft ziehen werde, wenn es vom Auslande Kriegsmittel beziehe.

China selbst hat sich bisher auf Proteste gegen diesen japanischen Machtanspruch beschränkt.

Der Dank des Führers

Berlin, 24. April.

Der Führer gibt bekannt:

„Für die gutgemeinten Glückwünsche, die mir zu meinem Geburtstag aus allen Teilen des Reiches und aus dem Auslande zugegangen sind, danke ich herzlich. Gern würde ich allen denen, die meiner in treuer Anhänglichkeit gedacht haben, im Einzelnen antworten, jedoch ist es mir bei der überaus großen Zahl der mir überlieferten Glückwünsche nicht möglich. Ich bitte daher, auf diesem Wege meinen aufrichtigen Dank entgegenzunehmen.“

Adolf Hitler.“

(Reichsbanknoten, Rentenbankfcheine u. Privatbanknoten) und inländische Goldmünzen erlassen. Danach dürfen Reichsbanknoten und inländische Goldmünzen überhaupt nicht mehr ins Ausland, ins Saargebiet oder in die badischen Zollausflußgebiete versandt oder überbracht werden. Solche Postsendungen, die Reichsbanknoten und inländische Goldmünzen enthalten, werden künftig von der Ausnahme ausnahmslos ausgeschlossen.

SA-Gruppenführer wird Generalkonsul in Shanghai. Der Herr Reichspräsident hat den langjährigen Kampfer Adolf Hitler, Oberstleutnant a. D. Pa. Kriebel, zum Generalkonsul in Shanghai ernannt. Kriebel ist erst im August v. J. nach 4 1/2-jähriger Aufenthalt in China nach Deutschland zurückgekehrt. In Anerkennung seiner Verdienste um die nationalsozialistische Revolution ist ihm der Dienstgrad eines SA-Gruppenführers verliehen worden.

Verchiebung der Festsetzung des Datums für die Saarabstimmung. Bekanntlich sollte der Völkerratsrat auf seiner Waiatung nun endlich das genaue Datum für die Volksabstimmung im Saargebiet festsetzen. Wie man nun erfährt, soll die Festsetzung weiter hinausgeschoben werden.

Havas über Barthous Warschauer Ergebnis. Der Warschauer Sonderberichterstatter der halbamtlichen Agentur Havas bezeichnet die Ergebnisse der Reise Barthous als sehr glücklich. Der gegenseitige Meinungsaustausch habe die Lage vollkommen geklärt. Man könne in erster Linie feststellen, daß der französisch-polnische Bündnisvertrag die Grundlage der zukünftigen Beziehungen



Der Stellvertreter des Führers 40 Jahre alt. Der Stellvertreter des Führers, Rudolf Seb, begeht am 26. April seinen 40. Geburtstag.

*Das Platin
Wunder auf dem
Landsknecht* (25)
ROMAN
VON
ANNY VON PANHUYS

Ein Zufall vermittelte mir die Kenntnis von Deiner Anwesenheit in Paris. Bitte, laß für ein Stündchen das Vergangene vergangen sein, ich möchte und muß Dich dringend sprechen. Es handelt sich um eine Angelegenheit, die nur uns beide angeht, niemand sonst. Ich erwarte Dich um zehn Uhr morgen vormittag hinter der Madeleinekirche. Komm, sonst muß ich zu Dir kommen.

Es grüßt Dich in alter Herzlichkeit

Rurt.“

Ada von Mersner atmete schwer und gequält. Sie hörte, wie nebenan die Dusche aufgedreht wurde. Noch ein schlüchter Augenblick der Ueberlegung, dann schlich sie sich so leise wie auf Sahenpfoten wieder aus der Wohnung, eilte hastig die Treppe hinunter, ohne die Handfläche, die sie hatte hopes wollen.

Begegnung zwischen Bruder und Schwester

Jeden Tag unterrichtete Felizia ihre junge Pflgebefohlene zwei Stunden lang, und immer wieder freute sie sich, wie gut und leicht Angela alles aufsahte. Anderntags wollte man weiterreisen nach Südfrankreich.

Felizia sah mit Angela im Salon, und auf dem Tisch war eine geographische Karte ausgebreitet. An Hand der Karte erklärte sie Angela die Lage der europäischen Länder. Angela wiederholte was sie hörte, und notierte sich die Namen in ein Büchlein.

Herr von Schenk war schon früh ausgegangen. Er wollte sich am Seineufer von einem der vielen Bücherstände dort ein paar Bücher holen, die ihn tags zuvor sehr gereizt, die er aber doch nicht gekauft hatte. Nam hatte er sich inzwischen entschieden, sie mitzunehmen.

Angela war voll Aufmerksamkeit und wiederholte eben einen Satz, als es klopfte. Es war nur das Zimmermädchen. Einer der Hotelpagen hatte ihr einen Brief zur Weitermittlung gegeben, den sie der hellblonden Dame unauffällig und geschickt zukommen lassen sollte.

Das Zimmermädchen wandte sich an Felizia und fragte: „Würden Sie mir gestatten, in das Schlafzimmer zu gehen? Ich glaube nämlich, ich habe einen Schlüssel in dem Zimmer liegenlassen und möchte nachsehen.“

Felizia war es, als zwintere ihr das Mädchen ein wenig zu. Unwillkürlich folgte sie ihr in das Schlafzimmer.

Im nächsten Augenblick hielt sie einen Brief in der Hand, und das Mädchen entfernte sich sofort.

Felizia aber stand da mit einem Brief in der Rechten, dessen Aufschrift eine Handschrift zeigte, die sie genau kannte. Der Brief war von Kurt von Mersner, das hatte sie sofort gesehen.

Sie stand starr vor Schreck. Also befand sich der verhasste Mensch auch in Paris und wußte von ihrem hiesigen Aufenthalt. Was aber wollte er noch von ihr?

Sie schnitt eilig den Brief auf, las, was ihr Kurt von Mersner geschrieben, und konnte plötzlich lächeln. Der Narr! Glaube er denn wirklich, sie würde kommen, um ihn zu treffen? Sie würde ihn hinter der Madeleinekirche erwarten? Das Spiel zwischen ihnen beiden war endgültig aus, in ihrem Leben hatte der entgleiste Mann nichts mehr zu tun. Mor-

gen vormittag um zehn Uhr, der Zeit des von ihm verlangten Stelldicheins, saß sie schon im Zuge Paris-Toulouse und dachte gar nicht mehr an den furchigen Brief.

Sie schob den Brief in ihr Handtäschchen und ging wieder zu Angela, begann, ohne besondere Erregung, weiter zu unterrichten.

Es schoß ihr nur ab und zu durch den Kopf, daß sich Kurt von Mersners Frau jetzt wahrscheinlich auch in Paris befand. Sie wußte ja, wer seine Frau war, und starkes Mitleid für Ehrfried von Schenk durchbeute sie. Es war gut, daß die Abreise nahe bevorstand, damit sich die Geschwister nicht noch etwa begegneten. Man konnte nicht wissen, wie eigen oft der Zufall spielte.

Eine halbe Stunde mochte vergangen sein, als es abermals klopfte. Ein Hotelpage brachte eine Karte, reichte sie Felizia Wartberg. Sie hatte die Karte entgegengenommen und las nun, zu Tode erschreckt, den Namen: „Ada von Mersner geb. von Schenk.“ Ihre Hände, die die Karte hielten, zitterten nervös.

„Was ist Ihnen denn nur?“ Angela war beforgt aufgesprungen.

Felizia riß sich gewaltsam zusammen.

„Nichts, gar nichts, Angela — es handelt sich um einen Kauf.“ Sie ging zur Tür, sagte dem Boy: „Sie können gehen!“, und trat auf den Flur hinaus. Mit sehr erstaunten Augen schaute ihr Angela nach.

Felizia sah sich auf dem Gang einer sehr schlanken Dame gegenüber, mit dunklen Locken unter kleinem Hüthut, mit dunklen Augen, die ihr feindsich entgegenblitzten.

Die Dame war herrn von Schenks Schwester. Das hätte Felizia auch ohne die Besuchskarte gewußt, durch die Lehnlichkeit der Gesichtszüge mit denen Herrn von Schenks.

Sie begann kühl: „Sie wünschten mich zu hören. Leider kann ich Sie nicht zum Na-

bertreten einladen, es befindet sich eine junge Dame im Salon.“

„Ich weiß, die Tochter eines Herrn von Schenk, bei der Sie Gesellschafterin oder dergleichen sind“, kam es kurz zurück.

Felizia dachte: Die Frau wußte also nicht, daß der Herr von Schenk, dessen Namen sie so nebenbei aussprach, ihr eigener Bruder war. Befremdend war das.

„Ich will nicht viel von Ihnen“, erklärte Ada von Mersner mit zornigem Blick, „nur soviel sei Ihnen gesagt: Wenn Sie morgen früh zu dem Stelldichein gehen, zu dem Sie mein Mann eingeladen hat, gibt es ein Unglück. Dann geschieht irgend etwas Schreckliches. Vielleicht zerstört ich Ihnen das Gesicht mit Nitriol. Ein Unglück gibt es dann auf jeden Fall, verlassen Sie sich darauf! Ich liebe meinen Mann und will nicht, daß er wieder in ihre Nege fällt. Ich las zufällig heimlich einen Brief, den er Ihnen schickte.“

Felizia unterbrach sie: „Der Brief ist bereits in meine Hände gelangt, und nicht liegt mir ferner, als den Schreiber des Briefes wiederzusehen, den ich von ganzem Herzen verachte. Jetzt aber rate ich Ihnen zu gehen, Herr von Schenk könnte zurückkehren, Sie treffen.“

Schroff kam es zurück: „Was geht mich Ihr Brotgeißel an! Er dürfte Ihnen wohl kaum verbieten, mit jemand zu sprechen.“

Felizia wollte antworten, aber eben hieß der Fahrstuhl, der von unten kam, wenig Schritte von der Stelle entfernt, wo sie mit Ada von Mersner stand.

Sie stüßte, von einer Ahnung bedrängt, „Schnell, laufen Sie den Gang hinunter nach links, damit er Sie nicht sieht — gehen Sie ihm aus dem Wege.“

(Fortsetzung folgt.)

Aus Stadt und Kreis Calw

Calw, den 25. April 1934.

Dienstmacht

Das Forstamt Liebenzell ist Oberförster Waibel dortselbst übertragen worden.

Wie der Tag der Nationalen Arbeit in Calw begangen wird

Der 1. Mai, früher ein Tag des Klassenkampfes, ist heute zu einem Freudentag für das ganze Volk geworden. Wem wurde nicht der 1. Mai 1933, der erste Tag der nationalen Arbeit, zu einem unvergesslichen Ereignis? Dieser Tag hat die Welt erstmals überzeugt, daß die Deutschen ihre Zwietracht überwunden haben. Dennoch standen damals viele Volksgenossen innerlich abseits. Auch heute mag es noch solche geben, aber ihre Zahl ist erheblich kleiner geworden. Diejenigen, welche die verbende Kraft der nationalsozialistischen Bewegung nicht überzeugte, wurden durch die Taten der nationalsozialistischen Regierung gewonnen.

Noch größer und gewaltiger als im vergangenen soll in diesem Jahre der Tag der Nationalen Arbeit begangen werden. Überall ist man daran, die Vorbereitungen zu seiner Durchführung zu treffen. In Calw fand dieser Tage im Bad Hof eine Besprechung der maßgeblichen Kreise zur Vorbereitung der Maifeier statt. Die Feier wird in allen Orten in gleicher Weise begangen werden, einen großen Anteil zu ihrer Gestaltung übernimmt die Hitlerjugend. Am 30. April wird die HJ. Maibaume einholen, die im Laufe des Abends und der Nacht vom 30. April auf 1. Mai aufgerichtet werden. In der Stadt Calw wird diese Aufzucht in feierlicher Weise abends 8 Uhr auf dem Marktplatz vollzogen. Um Mitternacht veranstaltet die Hitlerjugend Höhenfeuer; Reichsjugendführer Baldur von Schirach spricht zu dieser Stunde vom Broden aus zur gesamten deutschen Jugend. Das Calwer Höhenfeuer wird in der Nähe des Schützenhauses abgebrannt werden; lediglich die älteren Mitglieder der HJ. dürfen teilnehmen. Auf allen Bergen und in der Nähe aller Orte werden in dieser Nacht die Feuer der Jugend aufklammern. In Calw hält gleichzeitig der Freiw. Arbeitsdienst auf dem Marktplatz eine kurze Feier ab.

Spielmannszüge werden am Morgen des 1. Mai von 7 Uhr ab die Schläfer wecken. Um 8 Uhr wird zum Feldgottesdienst auf dem Marktplatz angetreten. Die Festpredigt hält Stadtpfarrer Schilling, Bad Liebenzell, der Kreisleiter der Deutschen Christen. Gleichlaufend mit der Jugendkundgebung im Berliner Lustgarten um 9 Uhr vormittags veranstalten die Schulen auf den Plätzen, wo die Maibaume aufgestellt sind, Schulfestkundgebungen. Daran anschließend finden Platzkonzerte statt. Auf nachmittags 14 Uhr sind für alle Gemeinden große Aufmärsche angesetzt. In Calw ist wieder eine Kundgebung auf dem Marktplatz damit verbunden, die allerdings früher verlaufen wird wie im vergangenen Jahr, da lediglich Kreisleiter Wucherer das Wort zu einer Ansprache nimmt. Anschließend werden den Siegern des Reichsbrennwertkampfes die Preise überreicht. Dann hört alles die Mundstille-Übertragung des Staatsaktes auf dem Tempelhofer Feld.

Der Tag findet mit Unterhaltungsveranstaltungen im Bad Hof und im Weichhagen Saal seinen Abschluß. Die Polizeistunde ist auf 1 Uhr festgesetzt. Das endgültige Programm für die Maifeier dürfte am Freitag bekanntgegeben werden.

Tok ohne Jugend

„Volk ohne Jugend“, dieses Wort des führenden deutschen Statistikers Burgdörfer wurde der NS.-Volkswohlfahrt Calw gestiftet. Es liegt zunächst im Verzeichnis des Georgeniums auf und kann dort auch entlehnt werden. Allen Denkenden und zur Führung Berufenen sei das Lesen dieses Buches dringend empfohlen.

Deutscher Luftsport-Verband

Von der Ortsgruppe Calw-Neuenburg des DLV. erfahren wir, daß diese ein ständiges Geschäftszimmer in der Badstr. 41 (Meldeamt) eingerichtet hat, dessen Dienststunden Werktags von 9 bis 12 Uhr und 15 bis 17 Uhr, Samstags von 9 bis 12 Uhr sind. Alle Anfragen und Aufnahmen werden dort sofort erledigt. Infolge des schnellen Anwachsens des DLV. unter dem Protektorat des Luftfahrtministers Hermann Goering ist damit zu rechnen, daß eine Aufnahme sperre für aktive Mitglieder erfolgen wird. Die aktiven Mitglieder des DLV. werden demnach uniformiert, so daß auch in unserer Stadt die geschmackvolle Uniform des DLV. zu sehen sein wird.

Württ. Landesbühne

Die Württembergische Landesbühne bringt für Calw am Donnerstag, dem 3. Mai, eine Aufführung des Lessingschen Lustspiels „Minna von Barnhelm“. Die von so vielen Seiten gewünschte Verlosung hat sich keiner Beliebtheit erfreut. Die Ortsleitung sieht sich daher veranlaßt zu dem auch in anderen Städten üblichen offenen Kartenverkauf zurückzuführen. Der Vorverkauf beginnt

in der Buchhandlung Häußler am Montag, dem 30. April. Den auswärtigen Mitgliedern werden die Karten zurückgelegt.

Einkommensteuer und Arbeitspende

Amlich wird mitgeteilt: Steuerpflichtige, die bis zum 4. April 1934 Arbeitspende nach dem Arbeitspendengesetz geleistet haben, können verlangen, daß der Spendenbetrag vom Einkommen des Steuerabchnittes abgesetzt wird, in dem die Pende geleistet worden ist. Das Verlangen muß unter Hingabe des Spendescheines spätestens bis zum 30. April 1934 gestellt sein.

Für Spenden, die in einem im Kalenderjahr 1933 endenden Steuerabchnitt geleistet worden sind, mußte das Verlangen bei Abgabe der Einkommensteuererklärung unter Hingabe des Spendenscheines gestellt werden. In den Fällen, in denen die Steuererklärungsfrist über den 30. April 1934 hinaus verlängert worden ist, muß der Antrag auf Abhebung der Arbeitspende getrennt von der Steuererklärung spätestens bis zum 30. April 1934 eingereicht werden. Anträgen, die nach diesem Zeitpunkt gestellt werden, kann nicht mehr entsprochen werden. Bei Arbeitspenden, die in einem im

Kalenderjahr 1934 endenden Steuerabchnitt geleistet worden sind, kann der Annahmewert der Pende erst vom Einkommen des Steuerabchnitts 1934 (1933-34), also erst bei der anfangs 1935 stattfindenden Veranlagung abgesetzt werden. Das Verlangen, den Spendenbetrag abzusetzen, muß auch hier spätestens bis 30. April 1934 gestellt sein. Nachsicht wird bei Veräumung der Frist nicht gewährt. Der Endtermin vom 30. April 1934 gilt nicht für Arbeitspenden, die durch Abzug vom Arbeitslohn und von Aufsichtsratsvergütungen geleistet worden sind. Die Bescheinigung, die der Arbeitgeber dem Arbeitnehmer oder das Unternehmen dem Aufsichtsratsmitglied über die im Steuerabchnitt 1934 (1933-34) einbehaltenen Arbeitspenden auf dessen Verlangen zu erteilen hat, muß nicht schon bis zum 30. April 1934 bei dem Finanzamt eingereicht werden. Es genügt, wenn diese Bescheinigung zugleich mit der Steuererklärung Anfang 1935 abgegeben wird. Für Arbeitspenden, die nach dem 4. April 1934 geleistet worden sind oder geleistet werden, treten steuerliche Vergünstigungen nicht mehr ein.

Freiw. Arbeitsdienst und NSDAP. Wilberg gedenken des Führers

Die Geburtstagsfeier des Führers wurde in Wilberg im Arbeitslager abgehalten. Nach einem schneidigen Eröffnungsmarsch

Schutz der erbgesunden, kinderreichen Familie

Gründung einer Ortsgruppe des Bundes der Kinderreichen in Neubulach

In Neubulach fand dieser Tage im Gasthaus „zum Adler“ eine Versammlung des „Bundes der Kinderreichen in Deutschland“ statt, in welcher nach einleitenden Worten des Einberufers, Hauptlehrer Bischoff, Kreiswart Delschläger-Birkenfeld das Wort zu einem längeren Vortrag über das Thema „Die Rettung der deutschen Nation durch die erbgesunde, kinderreiche Familie“ ergriff. In temperamentvollen, von warmer Liebe zum Volke getragenen Worten legte der Vortragende die Gefahren der Kinderlosigkeit für Deutschland dar. Wir sind ein absterbendes Volk, weil 40 Prozent aller Ehen kinderlos bleiben und 33 Prozent nur ein oder zwei Kinder aufweisen. Unter dem verflochtenen System ist für die Kinderreichen so gut wie nichts getan worden; sie wurden teilweise sogar von den Behörden für dumm erklärt, von den Hausbesitzern wie die Pest gemieden und hatten für ihren Willen zur Erhaltung unserer Volkskraft vom Staat den Dank, daß sie alle möglichen Lasten, wie indirekte Steuern usw., in vielfachem Maß trafen. Manche Zustände in kinderreichen Familien sind einfach himmelschreiend geworden. So ist es in einem der Kirchspielorte, in denen immerhin noch günstige Verhältnisse herrschen, doch auch so, daß ein Vater von 4 Kindern mit den Seinen einen einzigen Raum über einem Stall bewohnen muß.

Sier muß und wird der neue Staat Abhilfe schaffen! Die kinderreichen Väter und Mütter, die seither verachtet waren, werden nun geachtet werden, und solche, die sich Rücksichtslosigkeiten gegen sie erlauben, können unter Umständen im Konzentrationslager zur Vernunft gebracht werden. Die in gründlicher Vorbereitung befindliche neue Steuererleichterung wird sie weitgehend befähichtigen und den sozialen Ausgleich schaffen, der dringend notwendig ist. Die kommenden Tarifverträge werden nach der Kinderzahl gestaffelt, und auf noch manch andere Weise wird der neue Staat zeigen, daß er die Väter und Mütter kinderreicher Familien auch als Soldaten der Nation ansieht und zu behandeln gewillt ist. Der kinderreichen Mutter wird man mit Achtung und Ehrfurcht begegnen, und die Zeiten werden endgültig vorbei sein, in denen sie das Gespött derer wurde, denen Luxus und Vergnügungen wichtiger waren als des Volkes bestes Gut, das Kind. Der Ausbildung der künftigen Mütter unseres Volkes wird ganz besondere Sorgfalt gewidmet; sie sollen nicht nur wissen wie man Obst einbündelt und Säugling aufzieht, sondern vor allem wie man Kinder pflegt und erzieht. Dem Unflug der Frauenarbeit in Männerberufen, vor allem in Fabriken, muß nach Kräften gesteuert werden. Keine Frau soll in einem Beruf stehen, den ein Mann ausfüllen kann; dagegen soll sie und auch schon das heranwachsende Mädchen voll und ganz dem eigentlichen weiblichen Beruf, dem der Hausfrau und Mutter, zugeführt und erhalten werden.

Ernstes Kampf hat der nationalsozialistische Staat zu führen gegen alle sittliche Vergriffenheit und Verantwortungslosigkeit. Die Zahl der Väter, die sich ihren Pflichten entzogen, die Zahl der Mütter, die keinen Vater ihres Kindes anzugeben wußten, die Zahl der Kinder, die kein geordnetes Familienleben kannten, war in den letzten Jahren in erschrecklichem Zuneimen begriffen. Da muß eine neue Gewinnung Platz greifen wie sie nur aus dem Evangelium kommen kann. Und gerade hier zeigt es sich, wie eng religiöse Erneuerung und wahre Volkswohlfahrt aufs engste zusammenhängen. Dann erst dürfen wir in unserem Volke die Hoffnung haben, daß bessere Zeiten kommen, Zeiten, in denen man nicht ein Heer von Kranken und Minderwertigen durchzuschleppen hat, das mehr Kosten verursacht als alle Kinder Deutschlands zusammen, für die man

angeblich kein Geld hat. Wir wollen gewiß nicht herzlos sein gegen jene armen und bedauernswerten Geschöpfe, die in Anstalten untergebracht werden müssen; aber wir begrüßen das neue Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses, das endlich eine Handhabe bietet, diejenige Volksgenossen zu treffen, die in unverantwortlicher Bosheit und Fädelässigkeit Kinder erzeugen unter Voraussetzungen, welche diesen armen Wesen ein lebenslanges Siechtum garantieren. Und ebenso ist es ein unhaltbarer Zustand, wenn der Staat für das minderwertige Kind bis zu 500 RM im Jahr ausgibt, während sich das vollkommene Säugkind mit 75 RM begnügen muß. Der Wipfel des Unsinns war es, wenn im verflochtenen Staat Verbrecher aller Art in komfortabel eingerichteten Gefängnissen sorgsam gepflegt wurden, während Tausende ehrlicher Kinderwäter in wahren Pöbeldern kampieren mußten und der Gerichtsvollzieher Stammgast bei ihnen war.

Allen solchen Leid und solcher Ungerechtigkeit zu steuern und die Sache der Kinderreichen tatkräftig zu vertreten, ist von edlen Volksgenossen vor Jahren der „Bund der Kinderreichen“ gegründet worden, nicht als Wohltätigkeitsverein im landläufigen Sinn, sondern als völkerverständnisvoller Kampfbund, der im neuen Staat volle Anerkennung findet. Sein jetziger Landesinspektor, Staatskommissar für Volksgesundheit Dr. Stähle (ehemals in Nagold), ist der richtige Mann, die Forderungen des Bundes durchzusetzen.

Der mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Vortrag klang in die Aufforderung aus, dem Bunde als Mitglied oder Förderer beizutreten. Es wurde eine Ortsgruppe gegründet, zu der sofort diejenigen übertraten, die seither der Ortsgruppe Calw zugehörig hatten; aber auch eine ganze Reihe Neuanmeldungen konnte entgegengenommen werden, so daß die Ortsgruppe Neubulach schon über 50 Mitglieder zählt. Auf Vorschlag des Ortsgruppenleiters der NSDAP. wurden mit der Führung der Gruppe betraut: Hauptlehrer Bischoff als Ortsgruppenwart, Gipfmeister Auer als Kassenwart, Wilhelm Seyd als Schriftwart und Bürgermeister Müller als Sachberater. Die Verbetätigung soll nicht nur auf das Kirchspiel sondern auf den ganzen hinteren Wald ausgedehnt werden.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 24. April 1934

Zugetrieben	Ochsen	Bullen	Jungbullen	Kühe	Färjen	Fresser	Kälber	Schweine	Schafe
Unverkauft	22	65	220	212	386	—	1420	1747	1
	29	5	12	—	10	—	—	—	—
Ochsen	24. 4. 19. 4.								
a) vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwertes	—								
1. jüngere	28-30								
2. ältere	24-26								
b) sonstige vollfleischige	23-24								
c) fleischige	—								
d) gering genährte	—								
Bullen	—								
a) jüngere, vollfleisch. höchsten Schlachtwertes	29-31								
b) sonstige, vollfleischige oder ausgemästete	27-29								
c) fleischige	25-26								
d) gering genährte	23-24								
Kühe	—								
a) jüngere, vollfleisch. höchsten Schlachtwertes	22-27								
b) sonstige, vollfleischige oder ausgemästete	17-21								
c) fleischige	12-15								
d) gering genährte	9-11								
Färjen (Kalbinnen)	—								
a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes	31-34								
Färjen (Kalbinnen)	—								
a) bester Mast- und Saugfäher	50-52 49-50								
b) mittlere Mast- u. Saugfäher	45-48 45-48								
c) geringe Saugfäher	38-43 38-43								
d) geringe Kälber	30-35 30-35								
Schweine	—								
a) Fetttschweine über 300 Pfd. Lebendgewicht	41-42 35-38								
b) vollfleischige von etwa 240-300 Pfd. Lebendgewicht	41-42 34-36								
c) vollfleischige von etwa 200-240 Pfd. Lebendgewicht	40-42 32-35								
d) vollfleischige von etwa 160-200 Pfd. Lebendgewicht	38-41 32-33								
e) fleischige von 120-160 Pfd. Lebendgewicht	36 37 30-32								
f) unt. 120 Pfd. Lebendgewicht	33-35								
g) Sauen	31-35								

Marktverlauf: Großvieh mäßig belebt bis belebt. Kälber, beste, lebhaft, die übrigen ruhig. Schweine ruhig.



§3. Gef. 4/11/26

Der Gefolgschaftsappell wird vom Führer des Oberbannes 2/20, W. Gärtner, am 26. April abgenommen. Die Gefolgschaft tritt vollzählig im großen Dienstanzug um 1/8 Uhr in Althengstett an.

Die Tätigkeitsberichte sind mitzubringen. Vor dem Appell ist im Heim der HJ. beim Gefolgschaftskaffier über die Sammlung zugunsten der DJS. abzurechnen. Die Beiträge sowie sonstige Außenstände sind, soweit sie noch nicht einbezahlt sind, unbedingt mitzubringen. Der Gefolgschaftsführer.

der Lagerkapelle begrüßte Abteilungsleiter Schnitzer die Gäste. Eingang konnte er 12 Lagerkameraden, die während vieler Monate bewiesen hatten, daß es ihnen mit der Idee des Arbeitsdienstes ernst ist, zu Vorkämpfern befördern. Dann wurde durch einen AD-Kameraden ein Abschnitt aus dem Buch Dr. Dietrichs „Mit Hitler in die Macht“ vorgelesen, und nachdem das Lied „Sieht du im Osten das Morgenrot“ verklungen war, ergriff Abteilungsleiter Schnitzer das Wort, um uns in begeisterten Worten ein lebendiges Bild der Persönlichkeit unseres Führers zu übermitteln. Spontaner Beifall belohnte die Ausführungen des Abteilungsleiters. Förster Mac richtete als Freund des Arbeitsdienstes an die Freiwilligen einen warmen Appell, der deutschen Arbeit wieder zum Siege zu verhelfen. Ergreifend war die nun folgende Totenehrung. Ein Lagerkamerad trug zwei Gedichte aus dem Kriegstagebuch gefallener Studenten vor. Anständig erklang das Lied vom guten Kameraden. Als weiterer Redner sprach Ortsgruppenleiter Schmelzle, um ebenfalls ein Bild der überragenden Führerpersönlichkeit Adolf Hitlers zu geben und die Leistungen der nationalsozialistischen Regierung aufzuzeigen. Damit war der offizielle Teil der Feier beendet. Verschiedene Kameraden hatten sich die Aufgabe gestellt, den Gästen humorvolle Unterhaltung zu bieten. Es wechselten in bunter Folge Gesangsdarbietungen, Schwänke sowie Darbietungen des Spielmannszuges der HJ. Nur allzu rasch mahnte die Zeit zum Aufbrechen. Dieser Abend hat aufs neue den Beweis erbracht, daß sich unser Arbeitslager und die Gemeinde innig verbunden fühlen.

Wie wird das Wetter?

Vorausichtige Witterung: Ein von Großbritannien bis nach Skandinavien sich erstreckendes Tiefdruckgebiet gewinnt Einfluß auf die Wetterlage. Für Donnerstag und Freitag ist mehrfach bedecktes, unbeständiges und auch zu zeitweiligen Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Pforzheim, 24. April. Reichssportführer von Tschammer-Osten kam gestern auf seiner Besichtigungsreise durch Pforzheim. Die Stadt hatte zu seinem Empfang Flaggenschmuck angelegt.

Bad Mergentheim, 24. April. Unter dem Vorsitz von Bürgermeister Kienzgen nahm der Gemeinderat die Rechnungsabhör 1924-34 vor. Diese „Rechnungsabhör“ gestaltete sich zu einer vernichtenden Kritik für die feinerzeitigen verantwortlichen Beamten und Gemeinderatsmitglieder. Es steht heute fest, daß Gelddeträge verrentet worden sind und daß durch nachlässige Geschäftsführung 250 000 M für die Stadt verloren gingen.

Aus Baden, 24. April. Im Hofe des Amtsgerichtsgefängnisses in Karlsruhe wurde am Samstagfrüh der 25 Jahre alte Karl Otto Speckmaier aus Pforzheim, der den 61 Jahre alten Schmuckwarenfabrikanten Karl Bauer in Pforzheim erschossen hatte, durch das Fallbeil hingerichtet.

Rundfunkprogramm des Reichssenders Stuttgart

Donnerstag, 26. April

6.00 Choral, Zeitangabe, Wetterbericht.
 6.05 Gymnastik I.
 6.30 Gymnastik II (Kinder).
 6.55 Zeitangabe, Frühmeldungen.
 7.05 Wetterbericht.
 7.10 Frühkonzert auf Schallplatten.
 8.15 Wasserstandsmeldungen, Wetterbericht.
 8.25 Gymnastik (Kinder).
 8.45 Landwirtschaftsfunk.
 9.00-9.15: Frauenfunk.
 10.00 Nachrichten.
 10.10 Schulfunk für alle Stufen: „Saar“.
 10.40 Sonate d-moll op. 121.
 11.10 Lieder von Robert Schumann und Max Reger.
 11.25 Kunstverbindungskonzert der Reichspost-reklame Stuttgart.
 11.55 Wetterbericht.
 12.00 Mittagskonzert des Rundfunkorchesters.
 13.00 Zeitangabe, Nachrichten, Saardienst.
 13.10 Vertikale Nachrichten, Wetterbericht.
 13.20 Norddeutsche Volksweisen (Schallplattenkonzert).
 13.50 Zeitangabe, Nachrichten.
 14.00-14.30: Tenor und Koloratur (Schallplattenkonzert).
 15.00 Kinderstunde. Unter Bilderbogen.
 15.40 Lieder von Hugo Wolf.
 16.00 Nachmittagskonzert.
 17.30 Deutschen Dichters Erdenswaffen: Das Leben des Wandersbenedikt von Matthias Claudius.
 18.00 Wiener Walzer (Schallplatten).
 18.15 Hamlet und Hölle.
 18.25 Spanischer Sprachunterricht.
 18.45 Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftsfunk.
 19.00 „Arbeitskameraden“, 2. „9 Uhr morgens im Staatstheater“.

19.15 Pädler und Polka.
 19.40 Vortrag über Österreich.
 20.00 Nachrichtenabend.
 20.15 Reichssendung: Stunde der Nation: Übertragung aus dem Gewandhaus Leipzig: Eine Alpen-Symphonie.
 21.30 Reichssendung: „Lied der Arbeit“ zum 1. Mai 1934.
 22.00 Zeitangabe, Nachrichten.
 22.15 Vertikale Nachrichten, Wetter- und Sportbericht.
 22.30 Saarländisch-sächsischer Dichter- und Komponistenabend (Kassette).
 23.00 Kompositionen von Carl Daks.
 24.00-1.00: Nachtmusik.

11.20 Schulfunk - Stufe III, Aus deutscher Sage und Geschichte: Walther und Hilgund.
 15.00 Gesänge und weitere Klavierstücke für die Jugend.
 15.30 Köstlich-Lieder mit Silberbestätigung.
 16.00 Nachmittagskonzert.
 17.30 Kind an Kindes Statt.
 17.45 Nachtmusik (Schallplatten).
 18.00 Jugendfunk: „Meine lieben Zister“.
 18.25 „Das Tübinger Studentenballett“.
 Kämpfe in Bücktenberg, Bayern und Weiskalen, B. Kohlhaas.
 18.45 Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftsfunk.
 19.00 „Arbeitskameraden“ 2. In der Rundfunkzeitung.
 20.00 Reichssendung: Volkstümlicher Kurbericht.
 20.15 Reichssendung: Stunde der Nation: „Der deutsche Saimitz“.
 21.15 Dreieckskonzert.
 22.00 Zeitangabe, Nachrichten.
 22.15 Du mußt wissen...
 22.25 Vertikale Nachrichten, Wetter- und Sportbericht.
 22.40 „Das neue München“. Die Monumentalbauten der NSDAP.
 23.00 Vom Schicksal des deutschen Geistes: Stimmen der Nacht I.
 24.00-1.00: Nachtmusik.

8.25 Gymnastik (Kinder).
 8.25-9.00: Landwirtschaftsfunk.
 10.00 Nachrichten.
 10.10 Die Mundharmonika spielt.
 10.25 Kinderstunde.
 10.50 Klänge zum Wochenende. (Ein lustiges Schallplatten-Porträt).
 11.25 Kunstverbindungskonzert der Reichspost-reklame Stuttgart.
 11.55 Wetterbericht.
 12.00 Mittagskonzert.
 13.00 Zeitangabe, Nachrichten, Saardienst.
 13.10 Vertikale Nachrichten, Wetterbericht.
 13.20 Musikinstrumente (Schallplattenkonzert).
 13.50 Zeitangabe, Nachrichten.
 14.00 Eine Landpartie (Schallplattenkonzert).
 14.30 Jugendfunk: Adolf Linder.
 15.10 Fern! morgen!
 15.30 Soubrette-Musik.
 16.00 Nachmittagskonzert der Dresdner Philharmonie.
 17.30 Volkslied - Jägerlied - Östere-Klause.
 18.00 Tanzmusik auf Schallplatten.
 18.50 Zeitangabe, Wetterbericht.
 19.00 Kunstwettbewerb zwischen Großlin und Mittagsjörgen.
 20.00 Nachrichtenabend.
 20.05 Saarländische Musik.
 20.15 Aus dem Festsaal der Lieberhalle Stuttgart: Danker Abend.
 22.00 Zeitangabe, Nachrichten.
 22.20 Die Gestaltung des Staatsaktes auf dem Tempelhofer Feld am 1. Mai.
 22.25 Vertikale Nachrichten, Wetter- und Sportbericht.
 22.40 Zwischenprogramm.
 23.00 Stunde.
 24.00-2.00: Nachtmusik.

Freitag, 27. April

6.00 Choral, Zeitangabe, Wetterbericht.
 6.05 Gymnastik I.
 6.30 Gymnastik II (Kinder).
 6.55 Zeitangabe, Frühmeldungen.
 7.05 Wetterbericht.
 7.10 Frühkonzert auf Schallplatten.
 8.15 Wasserstandsmeldungen, Wetterbericht.
 8.25 Gymnastik (Kinder).
 8.45 Landwirtschaftsfunk.
 9.00-9.15: Frauenfunk.
 10.00 Nachrichten.
 10.10 Kultus Liedlein zur Laute.
 10.30 Gesang, Flöte und Gitarre.
 11.00 Deutsche Lieder.
 11.25 Kunstverbindungskonzert der Reichspost-reklame Stuttgart.
 11.55 Wetterbericht.
 12.00 Slavische Tanzstücke (Schallplattenkonzert).
 13.00 Zeitangabe, Nachrichten, Saardienst.
 13.10 Vertikale Nachrichten, Wetterbericht.
 13.20 Mittagskonzert.
 13.50 Zeitangabe, Nachrichten.
 14.00 Vorlesung des Mittagskonzerts.

Samstag, 28. April

6.00 Choral, Zeitangabe, Wetterbericht.
 6.05 Gymnastik I.
 6.30 Gymnastik II (Kinder).
 6.55 Zeitangabe, Frühmeldungen.
 7.05 Wetterbericht.
 7.10 Frühkonzert auf Schallplatten.
 8.15 Wasserstandsmeldungen, Wetterbericht.

Fleckviehzuchtverein Calw.
Die Jungvieh- und Familienprämierungen
 müssen aus besonderen Gründen in:
Deckenprämie auf Montag, den 30. April 1934 und
Neubulach auf Mittwoch, den 2. Mai 1934
 verschoben werden.
 Der Auftrieb auf die Jungviehweide Sindelfingen findet am **Donnerstag, den 3. Mai 1934** statt.
 Der Vorstand: Pfeiff.

Infolge Neueinteilung wird mir der
Bersorgungsbezirk III
 bestehend aus Badstraße, Marktplatz, Leberstraße mit Seitengassen zugeteilt.
 Gleichzeitig bitte ich um geneigten Zuspruch einer werthen Kundschaft.
 Anmeldung sowie Angabe der Eiterzahl sind erwünscht.
Peter Rothfuß, Milchhandlung, Inselgasse Nr. 29

Erntemühl, den 25. April 1934.
Todes-Anzeige
 Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser guter Vater und Großvater
Karl Spathelf sen.
 nach kurzer schwerer Krankheit Dienstag abend sanft entschlafen ist.
 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
 Berta Spathelf, Enkeltochter
 Die Beerdigung findet am Freitag mittag 1/3 Uhr in Hirfau statt.

Calw, 24. April 1934.
Dankfagung
 Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die mir beim Hinscheiden meiner lieben Mutter, Schwester, Schwiegermutter und Großmutter
Mare Kohler
 erfahren dürfen, sowie für die vielen Kranz- und Blumenpenden, spreche ich im Namen der trauernden Hinterbliebenen meinen herzlichen Dank aus.
 Der Sohn: Gustav Wochele.

Drogerie C. Bernsdorff
Photo-Arbeiten in erstklassiger Ausführung
Sämtliche Photo-Artikel

Württembergische Landesbühne
Theatergemeinde Calw
 Donnerstag, 3. Mai, 8 Uhr abends
 im „Badischen Hof“
Minna von Barnhelm
 von Lessing.
 Kartenvorverkauf ab Montag, den 30. April in der Buchhandlung Hüfner.

Im Frühjahr
 neue Lebenskraft durch Sport, Spiel und Wandern - dazu als Begleiter
 nur den
NS-Sport
 die illustr. Monats-Zeitschrift zum Preise von 45 Pfennig
 Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder durch den Verlag NS-Presso GmbH, Stuttgart-N, Friedrichstraße 13

Am 1. Mai darf kein Haus ungeschmückt bleiben.
 Ich empfehle heute schon **Dekorationsmaterial** aller Art, wie Fähnchen und Wimpelketten wetterfest und lichtecht in allen Größen
Ernst Kirchner
 Papierhandlg., Fernruf 615

Schöne **2-Zimmer-Wohnung** mit Küche und Nebenräumen sofort oder später zu vermieten. Näheres zu erfragen
Marktplatz 24

In's Haus
Widder
 Ueberall erhältlich
F. A. Wider, chem. Fabrik, Stuttgart-S.

4,5,6



Perwachs-Glanz überstrahlt alles!
 Wissenschaftliche Glanzmessungen ergaben für Perwachs die Glanzzahl 45,6. Diese ist um ein Mehrfaches höher als bei gewöhnlichem Bohnerwachs. Möbel, Leder, Marmor mit solchem Glanz versehen sind prachtvoll. Zum Bohnern aber erst recht Perwachs, es macht Böden und Treppen nicht glatt. Und das war doch immer Ihr Wunsch: glänzend bohnen ohne Glätte
 Perwachs jetzt auch farbig zu haben

Jüngere Verkäuferin
 aus der Lebensmittelbranche zum baldigen Eintritt **gesucht.**
 Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unt. D. 93 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten.

Baumwachs haltbar, flüchtig,
Baumharz
Baumbänder Rohor
Baumteer (Holzteer)
Raffinabast von Mh. 2. an das Rito empfiehlt
Reinhold Hauber.

Mädchen-Gesuch
 Wegen Heimberufung des seitherigen Suche ich auf 1. od. 15. Mai **Mädchen** für Haus- und Landwirtschaft.
 Wer, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Für tagsüber wird jüngeres **Mädchen** welches womöglich schon gebient hat, zu alsbaldigen Eintritt in kleineren Haushalt **gesucht.**
 Angebote erbeten unt. C. W. 94 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Werbung kostet Geld
 Meiden Sie deshalb Inseraten-„friedhöfe“ und dergl. Werben Sie durch das erprobte Werbemittel, nämlich die Anzeige in der Tagespresse